© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

9. Jahrgang. 31. Juli 1915. Nr. 9.

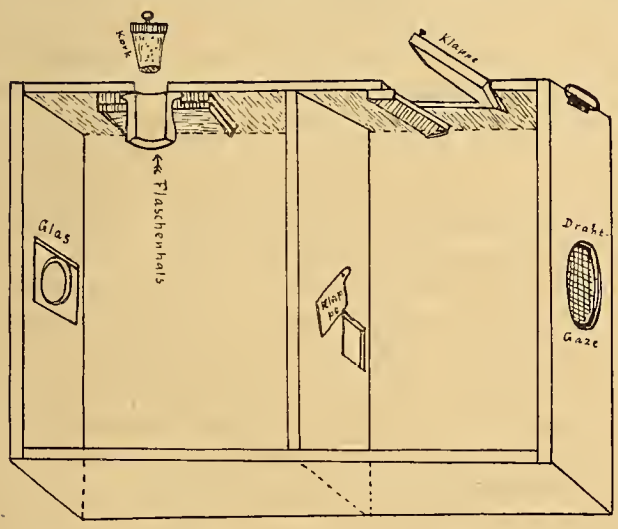
Inhalt: Ein praktischer Sammelkasten. — Bemerkungen über einige Sphingiden. — Zwei Makrolepidopteren-Aberrationen aus Kärnten. — Nachtrag zu dem Verzeichnis der Kieler Großschmetterlinge. — Eine Frühlingsfahrt nach Dalmatien (Schluß). — Inhalts-Verzeichnis.

Ein praktischer Sammelkasten.

Mit Abbildung.

Beim Raupen-Leuchten, -Klopfen und beim Ködern ist es mir öfters unbequem und unmöglich gewesen, Raupen und lebende Falter in kleinen und größeren Kästen in Anzahl unterzubringen. Sobald man den Kasten öffnet, sitzen die Raupen mit konstanter Bosheit zwischen den entstehenden Spalten und lassen sich zum Schaden aller Beteiligten totquetschen. Die eingesperrten Falter warten nicht einmal so lange, sondern sind mit Blitzesschnelle verschwunden. Man ist somit gezwungen, eine ganze Anzahl Kästen mitzuschleppen und jedes Tier einzeln einzusperren. Der nachstehend beschriebene Kasten hilft über diese Nachteile hinweg und bietet noch weitergehende Vorteile.

Man zimmere sich aus gut ausgelüfteten Zigarrenkistenbrettchen einen Kasten in beliebiger Größe und teile diesen inwendig durch eine Zwischenwand, die am besten ein Loch mit Blechklappe zum Oeffnen und Schließen hat, in zwei Abteilungen. Die eine der letzteren erhält oben als Einwurföffnung eine Klappe (keinen Schieber!), die durch ein Messinghäkchen verschließbar gemacht wird. Der Einwurf der anderen Abteilung besteht aus einem Flaschenhals, den man mittels einer 3kantigen Feile mit Leichtigkeit von einer großen Arzneiflasche „absägen" kann. Die entstehenden Bruchkanten sind mit der



Feile abzustumpfen, damit man sich später die Finger nicht verletzt. Dieser Flaschenhals wird durch 2 mit verschieden großen Löchern versehenen Brettchen im Innern des Kastens (an der Decke) befestigt und die Kastenwand an dieser Stelle in Größe der Lichtweite des Flaschenhalses ausgeschnitten. Man kann nunmehr die Raupen, wie auch die Falter durch den Flaschenhals in den Kasten rutschen lassen, ein Entweichen daraus dürfte dem Tier aber in den seltensten Fällen glücken. Damit nun diese Oeffnung nicht die einzige Lichtquelle ist, der die Tiere bekanntlich zustreben, habe ich an der Seite noch ein Glasfenster von der Größe eines Pfennigs angebracht, welches man sich auch zum Abblenden einrichten kann. Die gegenüberliegende Seite ist mit einem etwas größeren Loch versehen, das mit Drahtgaze verschlossen ist und ebenfalls zum Abblenden mittels einer Außenklappe eingerichtet werden kann. Der Flaschenhals ist für gewöhnlich durch einen Kork verschlossen, dem man ein in das Loch passendes Brettchen aufgeleimt hat. Eine eingeschraubte Messingöse macht die Sache etwas vornehmer und dient einer Schnur als Anknüpfungspunkt, damit man den Kasten nicht vom Korken verliert und umgekehrt. Die Breitseite des Kastens wird zum Aufklappen für die Entleerung eingerichtet. Dieser Deckel ist mit kleinen Leistchen zu versteifen, weil sich das Holz durch Feuchtigkeit leicht wirft und der Kasten dadurch undicht wird. Oben in der Kastenmitte befinden sich 2 Oesen, an welche ein grünes Band oder ein Tragriemen befestigt wird. Der Kasten wird schwarz lackiert oder mit Kaliko, das beim Buchbinder für wenig Geld zu haben ist, überzogen, an den Verschlußstellen mit Messinghäkchen versehen und beim Fang um den Hals gehängt. — Die ganze Geschichte kommt nicht einmal auf 30 Pfennige, sieht einem Kodak sehr ähnlich und bietet dem Sammler mancherlei Vorteile in der nun beginnenden Sammelsaison. — Wer ihn noch praktischer (dafür aber unhandlicher) haben will, kann auf der Rückseite noch eine Abteilung mit Torfeinlage zum Einstecken genadelter Schmetterlinge anbringen. Schließlich läßt sich unter dem Boden noch eine Einrichtung zum Festmachen des zusammengeklappten Netzes und zur Aufnahme des Frühstücks anbringen.

Rotthausen b. Essen-Ruhr. *Albert Grabe.*

Bemerkungen über einige Sphingiden.

— Von *A. Closs,* Berlin-Steglitz. —

1. In ihrer Revision der *Sphingidae* fassen Rothschild und Jordan als Type von Linné's Gattung *Sphinx* (Syst. nat. X. ed. p. 489, 1758) die dort zuerst genannte Art *ocellata* auf, infolgedessen *ligustri* L., die bisherige Type von *Sphinx*, unter dem Gattungsnamen *Hyloicus* Hb. (Type: *pinastri* L., der mit *ligustri* L. kongenerisch ist) behandelt wird. Bei Seitz, Großschmetterlinge II. p. 235 und 244, wird dann von Jordan wieder *ligustri* als Type von *Sphinx* und der daher frei werdende Name *Smerinthus* für *ocellata* in Anwendung gebracht. Ich halte es an sich nicht für richtig, wenn der eine der beiden Autoren eines so klassischen Werkes, wie obengenannte Revision, hernach die Nomenklatur ohne die allerzwingendsten Gründe ändert. Wenn diese Aenderung wirklich ernst gemeint ist und nicht bloß eine Konzession an die entomologische Sentimentalität, die gegenwärtig so wunderliche Blüten treibt, sein soll, so müßte konsequenterweise auch der von Rothschild-Jordan für die Windenschwärmer (*convolvuli* L., *cingulata* F., *fasciatus* R., *luctifera* Walk., *godarti* Macleay) gebrauchte Gattungsname *Herse* Oken geändert werden. Oken stellt diesen Namen in seinem Lehrbuche der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zoologie III p. 762 (1815) für *convolvuli, ligustri* und *pinastri* auf. Danach wäre allerdings *convolvuli* die Type; weil aber Okens Gattung auch *ligustri*, nach der neueren Auffassung von Jordan, die Type von *Sphinx* enthält, so ist der Name nicht anwendbar. Da *convolvuli* von allen älteren Autoren mit Ausnahme von Hübner als kongenerisch mit *ligustri* und *pinastri* betrachtet wurde, so hätte für ihn und seine Verwandten ein anderer Gattungsname einzutreten. Als ein solcher käme nach meiner Meinung *Agrius* Hb. in Betracht. In seinem „Verzeichnis bekannter Schmetterlinge" (ca. 1822) nennt er (Horde II, Sphinges, Tribus II, Stirps IV, Fam. 7, Coitus d: Agrii, Hinterflügel und Hinterleib rot und schwarz gebändert) *Agrius anchemolus* Cram., *convolvuli* L., *cingulata* F. Als Type hätte *anchemolus* Cram. zu gelten, als erstgenannte Art, auf den aber die Gattungsdiagnose nicht stimmt, da er (recte: *Pholus anchemolus*, eine Philampeline) keinen rot und schwarz gebänderten Hinterleib hat. Da Hübner aber 1826 in seiner „Sammlung exotischer Schmetterlinge" vol. II. *cingulata* F. unter dem Gattungsnamen *Agrius* abbildet, so könnte man annehmen, daß er diese Art und ihre näheren Verwandten, nicht *anchemolus*, als Type für seine Gattung im Auge gehabt hat. *Cingulata* F. und *convolvuli* L. sind aber auf alle Fälle kongenerisch, und es wäre für *Herse* Oken der Genusname *Agrius* Hb. (Type: *cingulata*, species: *luctifera, fasciatus, godarti, cingulata, convolvuli)* zu gebrauchen.

Folgerichtig müßte dann auch die Subfamilie anstatt *„Acherontiinae" „Sphinginae"* heißen, da dann nicht *Acherontia* Lasp. (1809), sondern *Sphinx* L. (1758) die älteste Gattung in derselben ist.

2. Die Gattung *Acherontia* Lasp.*) enthält außer *atropos* L. noch *lachesis* F. (= *satanas* Boisd.) und *styx* Westw., ferner nach Moore (in Horsfield und Moore, Cat. Lep. Mus. E. J. C I p 267) noch *medusa*. Leech und nach ihm Staudinger-Rebel behandeln *medusa* Moore als Synonym zu *styx* Westw. und letzteren als Varietät von *atropos* L., was nach den genaueren Untersuchungen von Rothschild-Jordan jedenfalls unrichtig ist. *Styx* ist eine besondere Art, *medusa* wird von Rothschild-Jordan als Subspecies (Varietät) von *styx* angesehen, der Name aber abgelehnt und an seiner Stelle *„crathis"* gebraucht. *Styx crathis* hat sein Verbreitungsgebiet von Japan, China über das malayische Gebiet (die Type stammt von Java), *styx styx* kommt in Indien vor. Der Unterschied zwischen beiden Formen besteht darin, daß bei *st. styx* die Vorderflügel stark mit Rotbraun durchsetzt sind, was bei *st. crathis* reduziert ist (Westwood, Cab. Orient. Ent. p. 88).

Die Moore'sche *medusa* wird von Butler (Trans. Zool. Soc. Lond. IX. p. 597/98) folgendermaßen beschrieben: „Viel dunkler als der vorhergehende *(styx)* und zu ausgedehnterer Größe neigend; Vorderflügel oben ohne, oder mit sehr undeutlichen rötlichen Längsstreifen; das blasse Subapikalfeld weniger schräg, die es durchschneidenden Querlinien weniger stark gezähnt; Hinterflügel mit schwarzen Binden, in der Regel näher beieinander, besser begrenzt, die innere im allgemeinen bis zum 3. Subkostalast ausgedehnt; Körper oben dunkler, die Schädelzeichnung auf dem Thorax viel dunkler und infolgedessen etwas weniger deutlich; Kopf schwärzer, Hinterleib mit der blauen Rückenstrieme dunkler, die Querbänder schwärzer; der äußere Rand der Vorderflügel unten viel trüber; Hinterflügel mit dem äußeren Band viel trüber. Spannweite: 3 Zoll 5 Linien bis 4 Zoll 10 Linien *(A. styx* mißt 3 Zoll 2 Linien bis 4 Zoll 5 Linien). Java (Horsfield), Honkong (Bowring); Shangai, China, Ost-Indien, Philippinen (Bowring). Ich erhielt Stücke dieser Art von Herrn Lewis. Die kleinere Form wurde von ihm in Japan gezogen, und nachdem er ihre Entwicklungsstufen von einem eingebornen Künstler hat sorgfältig malen lassen, bin ich jetzt in der Lage, dieselbe abzubilden, um die vollständige Verschiedenheit dieser Art von *A. atropos* zu beweisen. Er glaubt, daß die größeren Stücke auf eine eigene Art zu beziehen sind, die kleinen japanischen Stücke sind konstant in der Größe und in dem Fehlen der schwarzen Flecke auf der Hinterleibs-Unterseite. Die Raupe lebt an Sesamum orientale."

Diese letztere Vermutung des Herrn Lewis, daß die größeren Stücke als eigene Art anzusehen sind, möchte ich nicht von der Hand weisen. Die kleineren unterscheiden sich von *A. styx* nur durch das Beschränktsein der rotbraunen Zeichnungen, haben aber den gleichen Totenkopf und insbesondere die schrägen Querlinien und die schmale Flügelform. Die größeren Exemplare, die mitunter aus dem gleichen Verbreitungsgebiete sich in Sammlungen finden, sehen, im ganzen und im einzelnen, doch wieder anders aus. Der Totenkopf hat eine Einschnürung an den Wangen und ist sehr graubraun (im Gegensatz zu rötlich-gelbbraun bei *styx)*, die Flügel sind breiter, mit steilerem Außenrande, der Subapikalfleck steht etwas weiter außen, verläuft steiler, und die schwarzen Querlinien sind kürzer und spitziger gezähnt. Rote Zeichnungen sind nicht vorhanden, der Subapikalfleck ist vielmehr von einigen dunkelgelben Flecken begrenzt. Auch die Hinterflügelbinden stehen, entsprechend der Beschreibung Butlers, näher beisammen. Der ganze Falter ist robust, nicht so schlank wie *styx* und *st. crathis*, kurzflügeliger, er ist, mit einem Wort, auf den ersten Anblick durch sein Gesamtaussehen zu unterscheiden. Dr. Siebert-Charlottenburg hat ihn auf Java zusammen mit *A. lachesis* und *styx crathis*, wenn auch selten, aus der Raupe gezogen. In der „Berliner Ent. Zeitschrift (XLIV. Sitz.-Ber. p. 54)" behauptet Huwe die Verschiedenheit von *styx* und *medusa*, und ich kann mich dem anschließen, unter der Voraussetzung, daß es sich um die großen dunklen Stücke handelt, für die dann Moores Name *medusa* (auf die sich Butlers Beschreibung unzweideutig bezieht) bestehen bleiben könnte, während Rothschild-Jordans *styx crathis* auf die östliche Subspecies von *styx* Westw. anzuwenden wäre, die sich von typischen *styx* durch die Reduzierung der rotbraunen Zeichnungen der Vorderflügel unterscheidet. Auf die Raupen ist ein Unterschied nicht zu gründen, da diese bei allen *Acherontia*-Arten sich sehr ähnlich sehen und in einer grünen (gelben) und braunen Form vorkommen. Braune Raupen von *A. lachesis* und *A. atropos* befinden sich auch in meiner Sammlung.

Ich würde also, vorausgesetzt, daß obige Auffassung richtig ist, *medusa* Moore als 4. Art in die Gattung *Acherontia* Lasp. einreihen, deren Spezies in folgender Reihenfolge aufzuzählen wären: *Acherontia lachesis* F., *A. atropos* L., *A. styx* Westw. (Subspecies: *styx styx* Westw. und *styx crathis* R.-J.), *A. medusa* Moore.

---

*) Der Name *Acherontia* wurde bis vor kurzem mit Unrecht Ochsenheimer zugeschrieben, vielmehr schlug ihn Laspeyres in der Jena'schen Allgemeinen Literaturzeitung VI. 4. p. 100 für den Totenkopf vor, ebenso wie *Deilephila* für Oleander-, Wolfsmilch- und Weinschwärmer, die Ochsenheimer im III. Bd. seiner „Schmetterlinge von Europa" unter dem Namen *Sphinx* vereinigt hatte. Ochsenheimer hat dann später beide Namen angenommen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Closs A.

Artikel/Article: Bemerkungen über einige Sphingiden. 49-50